Eine Reise in das Herz der Tradition

Mögen auch namhafte, ranghohe deutsche Kirchenmänner den Freunden des klassischen römischen Ritus höchstens eine Existenz im Winkel der Verschrobenen zuerkennen wollen – die Tatsachen sprechen eine deutlich andere Sprache. Diese Fakten förderten zumindest Beobachtungen beim inzwischen dritten Liturgiekurs zu Tage, die die katholische Laien-Vereinigung „Pro Missa Tridentina“ in Zusammenarbeit mit der Priesterbruderschaft St. Petrus und den Kirchenmusikern von „Sinfonia Sacra“, namentlich deren Vorsitzendem Dr. Michael Tunger (Aachen), im neobarocken Gotteshaus St. Mariä Himmelfahrt in Herzogenrath und Nebenräumen vom 3. bis 5. März 2008 veranstaltete.

Von 12- und 14jährigen Meßdienern bis hin zum 73jährigen Pfarrer war ein breites Spektrum von Teilnehmern versammelt. Geistliche, Ministranten und Choralsänger bildeten eine harmonische Einheit, die die gemeinsame Freude an der würdevollen Gestaltung der Meßfeier eng zusammenband. Ein besonderes Zeichen ihres Sinnes für Kontinuität und Verbundenheit setzten die Teilnehmer am ersten Tag: Das gesungene Amt am Abend war ein Requiem für Dom Gérard Calvet, den Abt des Benediktiner-Klosters Sainte Madeleine du Barroux, der an diesem Tag in Südfrankreich zur ewigen Ruhe geleitet wurde.

In vielerlei Hinsicht bot das dreitägige Seminar den Mitgliedern der Gruppe reichhaltige Nahrung. Zum einen hoben gleich mehrere Teilnehmer die harmonische Gemeinschaft als stärkend hervor. Auch die vom Pfarrherrn Dr. Guido Rodheudt wiederum gewährte Gastfreundschaft fand vielfach dankbare Erwähnung. Was die Synthese von Glauben und Intellektualität betrifft, boten die Vorträge von Pater Martin Reinecke eine nahrhafte Kost für den Geist: In vier Referaten schlug der Liturgiewissenschaftler und Nachlaß-Verwalter von Klaus Gamber immer wieder die Brücke von den Quellen der Tradition in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten zur Gegenwart. Vollwert-Kost für den Geist und das gläubige Herz boten Referate zu Themen wie „Canonica Prex – Vom geschichtlichen Werden eines Eucharistiegebets“ und „Sacrosanctum Concilium – Was die Konzilsväter wirklich wollten“.

Reineckes besonderes Talent erwies sich in der unnachahmlichen Art, in der er fernab jedweden verblasenen Fachjargons seine Zuhörer in die Zeiten Jesu Christi mitnahm, um sie von da aus sicher durch das Mittelalter wieder in die Gegenwart zu führen. Doch auch sonst waren Menschen wie der Priester und Gelehrte, die die ewige Aktualität der katholischen Tradition und ihrer Gnadenschätze aus eigener Erfahrung zu bezeugen wissen, Dreh- und Angelpunkt des wiederum von der

PMT-Vorsitzenden Monika Rheinschmitt ebenso rührig wie charmant koordinierten Geschehens. Reinecke und Pater Daniel Eichhorn, Oberer des Hauses der Petrus-Bruderschaft in Köln, schulten in der Zelebration des klassischen römischen schon fortgeschrittene Priester und nahmen sich auch derer an, die als „Einsteiger“ sich mit sehr viel Gewissenhaftigkeit und großer Wißbegier erst an die Zelebration herantasteten. Mindestens ebenso rührig engagierten sich Pater Dirk-Josef Schneider aus Rheydt sowie am Dienstag auch Pater Marc Brüllingen, die die Meßdiener weiterbildeten und dabei dem 14jährigen Herzogenrather Tim und seinem zwei Jahre jüngeren Freund Martin, die sich beide aus eigenem Antrieb für den Kurs angemeldet hatten, letzte Feinheiten für den Dienst am Altar mitgaben. Abwechselnd erläuterten die drei Kursleiter Diakon Hans-Georg Keller (Mülheim/Ruhr) seine Aufgaben im feierlichen Hochamt mit und ohne Subdiakon, so daß er das Neuerlernte bei den Hochämtern am Dienstag bzw. Mittwoch anwenden konnte.

Egal, ob sie nun Priester, Diakon oder Ministranten waren: Der nimmermüde Küster von St. Mariä Himmelfahrt, Josef Schreiber, legte für jeden von ihnen die richtigen Gewänder zurecht und ließ sich die Bereitstellung der liturgischen Geräte ein Herzensanliegen sein – fürwahr ein Kunststück, denn der 56jährige nahm zugleich aktiv am Ministranten-Lehrgang teil und versah zudem noch in unverbrüchlicher Treue die anfallenden Pflichten.

Wesentlich für das Gelingen des Kurses (der erste hatte noch vor dem Inkrafttreten des Motu Proprio zum 14. September stattgefunden) war der Einsatz der Schola, in die sich auch der örtliche Kantor Herbert Nell einreihte. Unter der Leitung von Dr. Michael Tunger (Sinfonia Sacra) umrahmten die Sänger die drei Hochämter, die im Verlauf des Seminars von Martin Reinecke, Dirk-Josef Schneider und Dr. Guido Rodheudt, zelebriert wurden, mit gregorianischem Choral und leisteten so einen wertvollen Beitrag zur authentischen Gestaltung der traditionellen Liturgie, zu der am Dienstag auch eine feierliche Vesper gehört hatte. Mindestens ebenso wichtig: die Stillen Messen, die teilnehmende Priester an den beiden Neben- und dem prächtigen Hauptaltar des Herzogenrather Gotteshauses feierten – fürwahr ein Gnadenschatz ganz eigener Art.

Christoph Hahn